

Pilgern und kreative Lebensplanung auf dem Schweizer Jakobsweg von Einsiedeln nach Brünig Mai 2010



Durch einen Werbeflyer von Andi Salzer sind wir im September 2009 auf ein besonderes Coaching aufmerksam geworden. „Pilgern auf dem Jakobsweg“.

Ziemlich spontan haben wir zugesagt. Uns war völlig klar, dass es für uns, als älteres Ehepaar ein Abenteuer wird. Aber bis Mai 2010 war ja noch Zeit. Und da diese doch schneller vergeht als man denkt, starteten wir am 8.5.10 nach Brunnen/Schweiz, um die Pilgerreise zu beginnen.

1. Tag) Wir sind an unserem Ziel in Brunnen völlig entspannt angekommen und genießen den Abend an der Promenade mit grandiosem Bergpanorama und Blick über den Vierwaldstätter See bei herrlichem Wetter. Unsere erste Nacht verbringen wir bei den Schwestern im Kloster Ingenbohl.

2. Tag) Am nächsten Morgen geht es dann mit Andi los zum Start, er fährt uns nach Einsiedeln und das Abenteuer kann losgehen. Outdoorfit machen wir uns auf den Weg. Man muss ja nur dem Schild mit der Jakobsmuschel folgen. Klar, dass wir nach kurzer Zeit kein Schild mehr sahen und uns bereits in einem Gasthof befragen mussten. Wenn das so weitergeht, kommen wir nie nach Ingenbohl zurück.



Bereits schon nach 2 Stunden, bemerkt meine Frau, dass die vermeintlich eingelaufenen Wanderschuhe so reiben, dass zwei dicke Blasen sichtbar sind. So, jetzt könnte man schon abbrechen, jedoch wir nicht, weil es ja Blasenpflaster gibt, und vorweg genommen, die waren so gut, dass wir komplett durchgehalten haben. Jetzt geht es zur Haggenegg einem

Berggasthaus auf rund 1500m. Wir machen uns an den Aufstieg und sind sofort klatschnass geschwitzt



„das Büro lässt grüßen“. Aber 500m Höhenunterschied liegen erst noch vor uns! Kurz gesagt nur die Energieriegel und viel Trinkwasser halten uns einigermaßen bei Kräften. Beim Pilgern gilt, ein Fuß vor den anderen und über den folgenden nicht nachdenken. Andi kommt uns von der Berggegenseite entgegen und wir treffen uns kurz vor der Hütte. Er war richtig froh, dass wir noch am Laufen waren. Später haben wir im Kloster erfahren, dass sich schon viele Pilger auf dieser Strecke hoffnungslos verlaufen haben und erst spät in der Nacht ankamen... Nur gut, dass wir

nur am Anfang das Schild verpasst haben. Auf der Haggenegg haben wir uns dann gestärkt und die erste Coaching Einheit genossen. **Einen chronologischen Lebenslauf aufschreiben und auf ein Wegebild übertragen.** Wir wussten gar nicht, dass einem hierzu soviel einfallen kann.

3.Tag) Von Brunnen ging es nun mit der Fähre nach Treib dem Pilgerziel Beckenried entgegen. Es war eine wunderschöne Strecke mit Blick zurück auf den bereits

gelaufenen Weg. Der See, die Berge, die Lichtspiele, wenn die Sonne herauskommt und das junge



Grün im Wald waren einfach gigantisch. Der Weg war wieder eine Herausforderung, da er sehr schmal war und wie eine Steilküste zum See hin abfällt. Kurz vor Emmetten rasten wir, nachdem wir auf einen von Pilgern angehäuftem Berg aus Steinen



einen von unseren Lebenslasten dazu legten.

Eine Coaching Einheit folgte während eines Regengusses, in einem

Cafe. Der Abstieg nach Beckenried war eine Qual für die Knie und Beine. Wieso muss das immer so steil sein? Über dem See zieht ein Gewitter heran und nass erreichen wir unser Hotel. Am Abend fallen wir wie tot ins Bett, ein Wunder, dass wir uns noch bewegen können. Nur gut, dass es heiße Duschen und Cremes zur Wiederbelebung gibt.

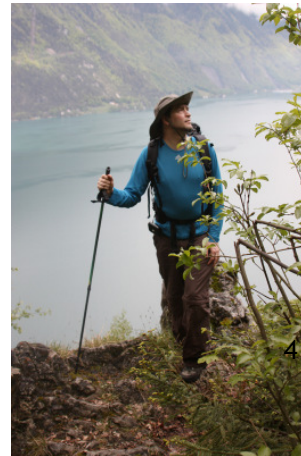
4. Tag) Es geht nun von Beckeneried nach Stans. Der Tag beginnt mit Regen und klingt mit Regen aus. Dazwischen, solange wir uns Blasen laufen, scheint die Sonne. Der Weg war über weite Strecken geteert und mit den Wanderschuhen sehr mühsam zu gehen. Zudem merkten wir, dass es bereits der dritte Pilgertag war. Am Abend treffen wir uns mit Andi zur Coaching Einheit im Hotel. **„Was findet Gott gut an mir und wo komme ich her“**.

5. Tag) Gut gefrühstückt brechen wir jetzt von Stans nach Flüeli Ranft auf. Eine wunderschöne Strecke in der Natur über Wiesen durch Wälder entlang dem Starner See. Unterwegs stehen wir plötzlich vor einem Pilger-Stübli, in dem wir uns in Selbstbedienung stärken können. Wir lernen den dortigen Alpöhi kennen - ein Original wie aus dem Buch Heidi. Drei bezahlte Schnäpse trinken wir das nächste Mal, die haben wir wegen unserer Coaching Einheit **„Impulse Gottes an mich und was mich daraus angespornt hat“** vergessen.



Malerisch an einem Flussbett steht die Ranft-Kapelle zu Ehren von Bruder Klaus. Er war Einsiedler und hat unter anderem einen Bürgerkrieg in der Schweiz verhindert. Zum Pilgern gehören einfach die vielen Kapellen am Wegesrand, die Gelegenheit zum Innehalten geben. Nun ging es noch einmal richtig steil bergauf nach Flüeli und dann ist es geschafft. Heute haben wir zum ersten Mal keine Schmerzen in den Füßen und Beinen und hatten unterwegs mit Andi viel Spaß. Wir waren richtig gut drauf und merkten wie uns der Weg verändert - Lasten fallen ab und wir erholen uns! Schlafen im Stroh wäre jetzt geplant gewesen, aber wir haben umgebucht und fahren wieder ins Hotel mit dem tollen Essen, und den super Daunendecken sowie unseren netten Schweizer Gastwirten.

6. Tag) Jetzt geht es von Flüeli Ranft zum Brünigpass. Es regnet jedoch seit gestern Abend Bindfäden und es hat nur noch 6 Grad. Überall Wolken, die so tief hängen, dass wir gar nicht sehen, wo hier Berge sein sollen. Alles ist so neblig und wir trauen uns nicht die Tour zu beginnen. Deswegen fahren wir lieber nach Bönigen bei Interlaken an den Briener See. Hier steigen wir in die Wandersachen und pilgern los. Es ist doch komisch und seltsam, sobald wir unterwegs sind, hört es auf zu regnen - wäre das zum Brünigpass hoch auch so gewesen?



Wir sind jetzt noch 8 km am See und über dem See unterwegs. Ein herrlicher Aussichtspunkt auf einem Hang, der zum See abfällt wie bei einer Steilküste, dass man das Gefühl hat am Meer zu sein, mit Blick über den Briener See und auf den Ort Iseltwald - dort genießen wir unsere nächste Coachingeinheit **„Ausbildung, erworbene Fähigkeiten, Kompetenzen“**.



7. Tag) Nun hatten wir noch einen Tag zur Entspannung. Wir sind nach Interlaken und haben doch tatsächlich ein Schild „Jakobsweg“ entdeckt. Man kann also auch durch Interlaken pilgern... Leider sind uns die hohen 4000er Berge verborgen geblieben. Aus den Prospekten wissen wir, dass hier das Jungfraujoch, der Eiger,

der Mönch, das Schreckhorn und das Wetterhorn zu sehen sind: Na dann bis zum nächsten Mal, wollen doch sehen, ob das stimmt!

Wir sind jetzt so froh, dass wir den Mut hatten, uns auf dieses Pilgerabenteuer einzulassen. Die vielen herrlichen Eindrücke der Natur und das immer leichter werden beim Laufen, muss man selbst erleben. Unser Coach Andi hat die Pilgerreise sehr



gut für uns geplant und auf uns eingestellt. Die Coaching Einheiten waren herausfordernd aber nicht zu anstrengend eben so wie es für uns gut war. Als Ehepaar sind wir beide als geschlossenen Blumen gestartet und in offener Blüte zu Hause angekommen! Na dann werden wir jetzt hoffentlich ein Wohlgeruch verbreiten...

Angelika und Harald Gröning, Metzingen

Anmerkung Andi: Bei der Kreativen Lebensplanung wird der „Künstler in dir Prozess“ mit den Themen „Wo komme ich her?“ (Familiäres Erbe, Impulse Gottes, Lebenskurve, Berufs- und Ausbildungsweg, Lebenshindernisse) „Was steckt in mir?“ (Gaben, Talente, Veranlagungen), „Wohin will ich?“ (Werte, Lebensvision,), „Wie trainiere ich mich selbst?“ (Jahresziele, Wochenziele, Tagesziele), „Wer hilft mir dabei?“ (Mentor, Coach, Trainer, Freund,) betrachtet und gecoacht.